



Begegnungs-Zentrum granolissimo

Architektenbericht

Vorgeschichte

Eng und verwinkelt präsentierte sich die bereits zweimal umgebaute Lagerhalle der Granol AG. Die Lagerhalle wurde 1984 erbaut und zwei Jahre danach in eine Fitnesshalle mit Sauna umfunktioniert. Später wurden die Räumlichkeiten in einen Schulungs- und Showraum mit Bar umgenutzt. Der Festgeist dieser letzten Nutzung war im urchigen Ambiente noch überall zu spüren. Er soll in moderner Umsetzung zu neuem Glanz aufleben.

Ziel

Nebst der Unterbringung des Raumprogramms, einer ökologisch sinnvollen Dämmung und der Koordination der gesamten Technik stellten wir uns folgende Kernaufgaben:

- mit gezielten Abbrüchen sollen die Räumlichkeiten wieder übersichtlich als Grossraumgefüge erlebbar werden!
- das skelettartige innere Traggerippe in Beton soll verschwinden, der Raum dadurch wohnlicher werden!
- es soll sofort erkennbar sein, dass wir uns in einem Raum einer der führenden Schweizer Lieferanten für Gipsprodukte befinden!

Weg

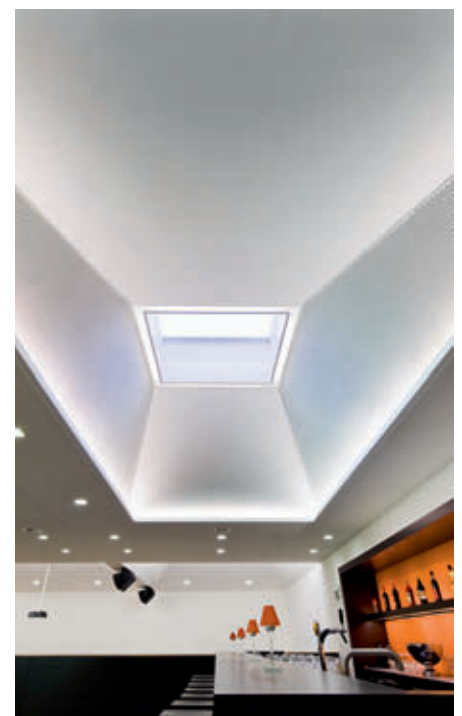
Aus der Not der eigentümlichen vertikalen, tragenden Rippen an der Aussenfassade, die sich aussen nur mühsam hätten isolieren lassen, haben wir eine Tugend gemacht: Mit orangen Streifen auf dunklem Hintergrund haben wir einerseits den Rhythmus des bestehenden vorfabrizierten Gebäudes unterstrichen und andererseits in Anlehnung an das Firmenlogo die Eigentümerschaft dezent in Szene gesetzt.

Ein metallener, trichterförmiger Eingangsvorbau holt die Besucher ab – formal nach dem gleichen Gestaltungsprinzip wie die Innenwand- und Deckenverkleidungen des Hauptraumes.

Innen strebten wir eine wohnliche Verkleidung an, welche die notwendige Wärmedämmung und die ganze Flut von Technik verschwinden lässt. Die Gipshaut spielt mit quadratischen Akustiklochplatten in Kombination mit glatten Flächen! Lichteinfälle bestehender quadratischer Fensteröffnungen in Fassade und Dach unterstützen das Raumgefühl. Die Beleuchtung mit Streiflichtern im Hauptraum und Leuchtschlitzen in der Decke des Eingangsbereiches unterstreichen die Idee der Gipshaut.

Die einstigen Stabellenstühle und die Holzuntersicht des Zwischenbodens sind verschwunden. Holz als Ambientegarant ist

in Form einer geschlitzten Akustikwand und als Parkett auf der Galerie gezielt wieder eingesetzt worden und bildet den warmen Kontrast zu den leuchtend weissen Wänden und Decken.



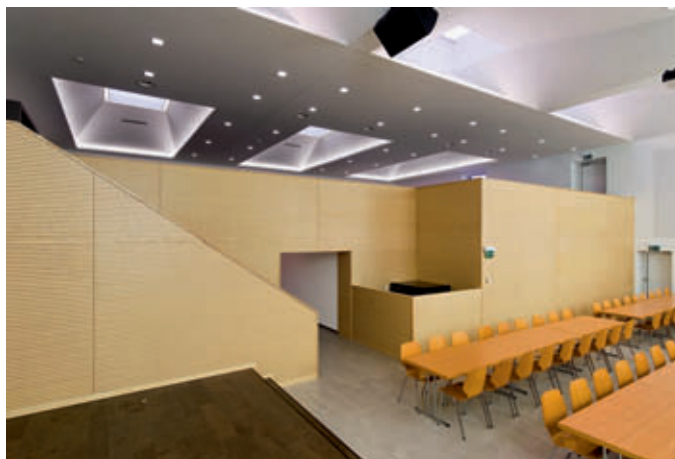
Eingang



Galerie und Auditorium



Auditorium



Galerie



Resultat

Mitten in der Industriezone von Sursee ist ein modernes Raumkabinett entstanden für mittlere Gesellschaftsgrößen bis 150 Personen. Der Übername der Handwerker für das Gebäude schmeichelt: «Mini-KKL».

Wir danken der Bauherrschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen und für den Mut, über das ursprünglich geplante Auswechseln des Teppichs hinausgegangen zu sein. Die Gebrüder Beat und Werner Sieger haben ein wahres Kleinod für die kulturelle und wirtschaftliche Gesellschaft der Region Sursee geschaffen.

*Text: Erich Richner, Dipl Architekt ETH,
Leuenberger Architekten Sursee*

granolissim

